

# 100 Jahre Fatima: Von Bischof Vitus Huonder

*Brüder und Schwestern im Herrn, am 13. Mai 2017 begehen wir den 100. Jahrestag der Erscheinungen von Fatima.*

Die Gottesmutter offenbart sich am 13. Mai 1917 drei Hirtenkindern: **Lucia, Francisco und Jacinta**. Es ist die erste von sechs Erscheinungen. Die letzte Erscheinung am 13. Oktober 1917 ist mit **einem Sonnenwunder** verbunden, und Maria stellt sich als die **Rosenkranzkönigin** vor. Am 13. Oktober 1930 anerkennt der Bischof von Leiria die Erscheinungen als glaubwürdig und gestattet die öffentliche Verehrung unserer Lieben Frau von Fatima. Er tut diesen Schritt nach Kenntnisnahme der Ereignisse durch Papst Pius XI. und auf dessen Ermutigung hin.

Die **Aktualität von Fatima** zeigt sich unter anderem dadurch, dass der Heilige Vater, Papst Franziskus, den Ort am 13. Mai dieses Jahres aufsuchen wird. Daher möchte ich am Anfang der Fastenzeit 2017 die Botschaft von Fatima in Erinnerung rufen.

## 1. Die Bekehrung der Sünder

Maria geht bei der ersten Erscheinung am 13. Mai 1917 mit dem Anliegen auf die Hirtenkinder zu, **für die Bekehrung der Sünder zu beten und Opfer zu bringen**. Die Bekehrung der Sünder steht im Mittelpunkt der Botschaft von Fatima, und es wird klar, dass die Bitte Marias mit Blick auf das ewige Heil erfolgt. Das Gebet und das Opfer sollen die Sünder vor der ewigen Verdammnis retten. Die Gottesmutter verlangt Gebet und Opfer, um, wie es im Erscheinungsbericht wörtlich heisst, „die Bekehrung der Sünder zu erlangen, von denen so viele auf die Hölle zueilen“. Damit wird der Ernst der Sache deutlich, und wir verstehen die Dringlichkeit der Botschaft. Es steht viel auf dem Spiel, ja, es **steht eigentlich alles auf dem Spiel**. Das Anliegen der Bekehrung der Sünder ist das Hauptanliegen der Gottesmutter und der eigentliche Grund der Erscheinungen. Maria zeigt sich ein weiteres Mal als Mutter des Erlösers, als Mutter der Barmherzigkeit. Als Mutter des Erlösers und Mutter der Barmherzigkeit will sie die Menschen unablässig hinführen zur „Gnade Gottes“, zur „Gnadentat des einen Menschen Jesus Christus“ (Röm 5,15), damit „durch den Gehorsam des einen die vielen zu Gerechten gemacht werden“, wie es uns der heilige Paulus im Abschnitt aus dem Brief an die Römer sagt (Röm 5,19).

(Die Zitate sind dem Werk entnommen: L. GONZA-GA DA FONSECA, Maria spricht zur Welt. Fatimas Geheimnis und weltgeschichtliche Sendung, Freiburg Schweiz, 17 1977.)

## 2. Das Rosenkranzgebet

Bereits bei der ersten Erscheinung spricht Maria über

das Rosenkranzgebet. Lucia, Francisco und Jacinta sollen **täglich** den Rosenkranz beten. Keine Erscheinung geht vorbei, ohne dass die Gottesmutter dieses Gebet eigens empfiehlt, ja verlangt. Bei der letzten Erscheinung am 13. Oktober 1917 nennt sie sich die **Rosenkranzkönigin**. In der Lauretanischen Litanei rufen wir Maria bis heute als „Königin des heiligen Rosenkranzes“ an. Das Rosenkranzgebet soll die Bekehrung der Sünder erwirken, den Frieden bringen und Maria, unserer Lieben Frau, selber Ehre erweisen.

Bei der dritten Erscheinung am 13. Juli 1917 gibt die Gottesmutter den Sehern den folgenden Hinweis: „*Wenn ihr den Rosenkranz betet, sagt am Ende jedes Gesetzleins: O mein Jesus, verzeih uns unsere Sünden; bewahre uns vor dem Feuer der Hölle; führe alle Seelen in den Himmel, und hilf denen, die es am nötigsten haben*“. Dieser Zusatz hat sich in den vergangenen Jahren auch bei uns beheimatet und ist **weiterhin zu empfehlen**. Er erinnert uns an eine heute oft verdrängte Glaubenswahrheit: an die ewige Strafe. Maria, die Mutter des Erlösers, die Mutter der Barmherzigkeit, will die Menschen davor bewahren.

Wir müssen diesen Zusatz in diesem Lichte sehen. Er ist der Ausdruck ihrer mütterlichen Sorge um das Heil und die Rettung jeder Seele.

## 3. Das Unbefleckte Herz Marias

Bei den Erscheinungen spricht Maria immer wieder von ihrem Unbefleckten Herzen. Das ist eine Anspielung auf das Dogma der Unbefleckten Empfängnis der Gottesmutter. Es ist ein Hinweis auf ihre Heiligkeit und Reinheit. Maria ist ohne Erbsünde empfangen. Gott hat sie „von jeder Sünde bewahrt, um seinem Sohn eine würdige Wohnung zu bereiten“. Die Leugnung dieser Wahrheit, ja, der Spott und Hohn darüber ist ein schweres Vergehen gegen Gottes Gnadenwalten, eine **Sünde gegen den Heiligen Geist**. Deshalb fordert die selige Jungfrau Genugtuung „für die Flüche und alle übrigen Beleidigungen, die dem Unbefleckten Herzen Marias zugefügt werden“. So spricht die Gottesmutter bereits bei der ersten Erscheinung.

Bei der zweiten Erscheinung weist sie darauf hin, dass Jesus, ihr göttlicher Sohn, die Verehrung ihres Unbefleckten Herzens in der Welt begründen will.

Bei der dritten Erscheinung dürfen die Seher erfahren, dass die Andacht zum Unbefleckten Herzen Marias die Rettung der Sünder erwirken soll. Überdies spricht Maria **von der Weihe Russlands** und der Welt an ihr Unbeflecktes Herz, ebenso von der Sühnekommunion am ersten Samstag des Monats.

Am 8. Dezember 1942 weiht Papst Pius XII. die Kirche und die ganze Menschheit dem Unbefleckten Herzen Marias. Am 4. Mai 1944 verfügt der Heilige Vater die

Einführung des Festes des Unbefleckten Herzens Marias für den 22. August, acht Tage nach dem Hochfest der Aufnahme Marias in den Himmel. Im heutigen liturgischen Kalender finden wir die entsprechende Feier am **Samstag nach dem Herz-Jesu-Fest**, also am Samstag in der zweiten Woche nach Pfingsten.

Brüder und Schwestern,

schliessen wir uns nach dieser kurzen Darlegung dem Gebet an, welches der heilige Papst Johannes Paul II. am **25. März 1984** im Hinblick auf die Erscheinungen von Fatima auf dem Petersplatz sprach: „Darum, o Mutter der Menschen und Völker, die du alle ihre Leiden und Hoffnungen kennst und mit mütterlichem Herzen an allen Kämpfen zwischen Gut und Böse, zwischen Licht und Finsternis Anteil nimmst, die unsere heutige Welt erschüttern, höre unser Rufen, das wir unter dem Antrieb des Heiligen Geistes direkt an dein Herz richten; umfange mit deiner Liebe als Mutter und Magd des Herrn diese unsere Welt, die wir dir anvertrauen und weihen, erfüllt von der Sorge um das irdische und ewige Heil der Menschen und Völker. In besonderer Weise überantworten und weihen wir dir jene Menschen und Nationen, die dieser Überantwortung und Weihe besonders bedürfen. ‘Unter deinen Schutz und Schirm fliehen wir, o heilige Gottesmutter!’ Verschmähe nicht unser Gebet in unseren Nöten!“

+ Vitus, Bischof von Chur

*(Leicht gekürzte Version, es handelte sich um den Hirtenbrief zur Fastenzeit, erstellt am 8. Dezember 2016. Hervorhebungen durch die Red.)*

## Wurde nun Russland geweiht oder nicht?

Auch dieses Thema steht sehr oft im Fokus verschiedenster an „Fatima“ interessierter Kreise. Blenden wir zurück: Am 13. Juli 1917 sprach Unsere Liebe Frau von Fatima erstmals über „Russland“: „...Wenn ihr eine Nacht erhellt sehen werdet durch ein unbekanntes Licht, dann wisset, dass dies das grosse Zeichen ist, das Gott euch gibt, dass er nun die Welt für ihre Missetaten durch Krieg, Hungersnot, Verfolgung der Kirche und des Heiligen Vaters strafen wird. ... dann wird es seine Irrlehren über die Welt verbreiten, wird es Kriege und Verfolgungen der Kirche heraufbeschwören, die Guten werden gemartert werden und der Heilige Vater wird viel zu leiden haben; verschiedene Nationen werden vernichtet werden; am Ende aber wird mein unbeflecktes Herz triumphieren.“

*Um das zu verhindern, werde ich kommen, um die Weihe Russlands an mein Unbeflecktes Herz und die Sühnekommunion an den ersten Samstagen einzuführen. Wenn man auf meine Wünsche hört, wird Russland sich bekehren, und es wird Friede sein, wenn nicht...*

Die effektive Aufforderung für diese Weihe erfolgte dann in der Erscheinung an Sr. Lucia vom 13. Juni 1929 in Tuy, Spanien:

„Es ist der Augenblick gekommen, in dem Gott den Heiligen Vater auffordert, in Vereinigung mit allen Bischöfen der Welt **die Weihe Russlands an mein Unbeflecktes Herz zu vollziehen**; ER verspricht, es durch dieses Mittel zu retten. So viele Seelen werden von der Gerechtigkeit Gottes wegen der Sünden, die gegen mich begangen werden, verdammt, so dass ich komme, um Sühne zu bitten. Opfere dich für diese Meinung und bete.“

Trotz vieler Versuche seitens von Sr. Lucia vollzog keiner der Päpste bis zu Johannes Paul II. diese verlangte Weihe. Sie erfolgte am 25. März 1984 (alle vorherigen Weihen wurden vom „Himmel“ nicht anerkannt). Jene des Jahres 1984 jedoch gemäss Aussagen von Sr. Lucia.

Auszüge aus der **offiziellen Weiheformel**: „...und umfange mit deiner mütterlichen und dienenden Liebe diese unsere Welt, die wir dir anvertrauen und weihen, erfüllt von Sorge um das irdische und ewige Heil der Menschen und Völker“ - **Achtung**: Die vom Hl. Vater benutzte Version lautete aber: „Wenn wir dir, o Mutter, die Welt, alle Menschen, alle Völker anvertrauen, besonders jene ...“, und hier erfolgte dann eine Pause von ein paar Sekunden. ... Viele meinen, der Papst habe hier still für sich Russland erwähnt. Oder dann gesagt: „... besonders jene, für die du am meisten wünschtest, dass sie dir anvertraut werden.“

In diesem Zusammenhang erscheint wichtig, dass **Bischof Athanasius Schneider** kürzlich in einem Interview mit 1P5 (One Peter Five) diese Weihe Russlands erneut forderte, so wie viele andere auch. Wir fragten ihn darauf hin, weshalb er diese Weihe wünsche:

Seine Antwort: „In meinem Interview sagte ich nicht, dass die Weihe Russlands überhaupt nicht stattgefunden habe. Sie geschah 1984, jedoch implizit (d.h. mitgemeint). Der Himmel hatte diese Weihe angenommen, wie Sr. Lucia sagte. Eine **explizite** (ausdrückliche) **Erwähnung Russlands** würde sicher eine vollkommeneren Form sein und viele Gnaden herabziehen. Und der Himmel würde solch eine Weihe mit noch grösserer Freude **annehmen**. Das ist der Sinn meiner Worte.“

Ja, beten wir für dieses Anliegen, denn Russland stellt für Europa und die Welt ganz bestimmt nach wie vor eine grosse Gefahr dar! *Georges Inglin*